



Wiederum steht geschrieben...

Matthäus 4,6-7

Mt 5,19-Serie (4Mo 19,1-22,1)

Der Unglaube des Mose

4Mo 20,10 Und Mose und Aaron versammelten die Versammlung vor dem Felsen; und er sprach zu ihnen: Hört doch, ihr Widerspenstigen! Werden wir euch Wasser aus diesem Felsen hervorbringen? [csv]

Gnade und Friede sei mit euch.

Durch den Fokus dieser Serie auf die praktische, alltägliche Anwendung des Gelesenen, bleibt uns nichts anderes übrig, als die geistlichen Bilder im 19. Kapitel nahezu komplett zu überspringen. Es ist aber offensichtlich, dass die Eckdaten zur roten Kuh (wie z.B. “ohne Fehl”, “auf die kein Joch kam”, “außerhalb des Lagers” u.v.m.), ein geistliches Abbild auf unseren Herrn und Messias Jeschua (Jesus Christus) darstellen. Dazu kurz zwei Passagen aus dem Hebräerbrief:

Hebr 9,11-14 Christus aber – gekommen als Hoherpriester der zukünftigen Güter, in Verbindung mit der größeren und vollkommeneren Hütte, die nicht mit Händen gemacht, das heißt nicht von dieser Schöpfung ist, auch nicht mit Blut von Böcken und Kälbern, sondern mit seinem eigenen Blut – ist ein für alle Mal in das Heiligtum eingegangen, als er eine ewige Erlösung erfunden hatte. Denn wenn das Blut von Böcken und Stieren und die **Asche einer jungen Kuh**, auf die Verunreinigten gesprengt, zur Reinheit des Fleisches heiligt, **wie viel mehr wird das Blut des Christus**, der durch den ewigen Geist sich selbst ohne Flecken Gott geopfert hat, euer Gewissen reinigen von toten Werken, um dem lebendigen Gott zu dienen! [csv]

Hebr 13,12-13 Darum hat auch Jesus, damit er durch sein eigenes Blut das Volk heiligte, **außerhalb des Tores** gelitten. Deshalb lasst uns zu ihm hinausgehen, außerhalb des Lagers, seine Schmach tragend. [CSV]

Das Hauptsächliche, was wir einleitend aus diesen Parallelen ziehen können, ist: Ohne die rote Kuh war keine Reinigung möglich. So wie: Ohne das rote und kostbare Blut unseres Messias, auch keine Reinigung und Vergebung möglich ist. Dies nur in ganz kurz zu diesem spannenden Thema der roten Kuh.

Nun zu der Auswahl an Themen für diese Portion:

- Unsere Ungeduld und ihre Konsequenzen
- Mose und Aarons Unglaube
- Sich nicht reizen lassen

Wir wünschen dir wie immer Gottes Segen beim **Prüfen** der Inhalte.

Unsere Ungeduld und ihre Konsequenzen

4Mo 21,4 Und man gab dem Ort den Namen Horma. Und sie brachen auf vom Berg Hor, den Weg zum Schilfmeer, um das Land Edom zu umgehen. Und die Seele des Volkes **wurde ungeduldig** auf dem Weg; [CSV]

Das Genörgel in der Wüste geht weiter. Dieses Mal ist der Grund für das Murren und Hadern die **“große Schwäche der Ungeduld“**. Diese Ungeduld führt dann direkt im Anschluss zur **Undankbarkeit**; d.h. man feiert nicht mehr die Befreiung aus der Gefangenschaft einer Weltmacht, sondern man motzt herum, warum man nicht dort gelassen wurde, wo man vorher war; man dankt Gott nicht, dass er einen versorgt, sondern meckert, dass man nicht mehr die Speise bekommt, die man als Sklave bekommen hat.

4Mo 21,5 und das Volk redete gegen Gott und gegen Mose: Warum habt ihr uns aus Ägypten heraufgeführt, dass wir in der Wüste sterben? Denn da ist kein Brot und kein Wasser, und unsere Seele ekelt sich vor dieser elenden Speise. [CSV]

Das Volk wollte zu essen, sie bekamen das Man, das wie Kuchen mit Honig schmeckte. Sie wollten Fleisch, sie bekamen Fleisch. Aber all das war nicht mehr gut genug, u.a. weil die **Ungeduld drängte**. Man wollte das haben, was man sich vor der Befreiung vorgestellt hatte. Und man wollte es gleich!

Sicherlich trifft dieser Vorgang auch auf uns heute zu. Auch heute haben vielleicht einige bis viele von uns sich den Weg mit Gott etwas anders vorgestellt. Vielleicht ein wenig leichter als das Leben vorher. Aber so ist der Weg mit Gott nicht, denn ...

Mt 7,14 Denn die Pforte ist eng und der Weg ist schmal, der zum Leben führt; und wenige sind es, die ihn finden. [SLT]

Nach der Ungeduld und dem erneuten Gemotze (dieses Mal gegen Mose **und** gegen Gott in einem Atemzug) erfolgt erneut ein Gericht. Ähnlich wie mit der Erde, die ihren Mund aufatet und so die Rebellen vertilgte (siehe 4Mo 16), erfolgt auch hier ein Urteil – dieses Mal durch feurige Schlangen. Im übertragenen Sinne könnte man sagen, dass **der Allmächtige dem Widersacher freie Hand gibt**, um dadurch sein Volk zu züchtigen. Und warum kommt es überhaupt zu diesem Gericht? Weil sie sich Gott und seiner Allmacht nicht unterwerfen wollen.

Den Umkehrschluss dieser Tatsache lesen wir im Jakobusbrief:

Jak 4,7 So unterwerft euch nun Gott! Widersteht dem Teufel, so flieht er von euch. [SLT]

Noch einmal der Umkehrschluss dieses Verses: Unterwirft man sich Gott nicht und widersteht nicht dem Teufel, dann wird der Widersacher auch nicht von uns fliehen. Im Gegenteil: Er wird vielleicht sogar freie Hand bekommen. Und zwar von höchster Stelle, wie man es z.B., wenn auch in einem anderen Zusammenhang, bei Hiob sehen kann. Oder eben auch hier in dieser Portion: Gott lässt gewisse Dinge zu, weil wir gewisse Dinge getan haben (in dem Fall ungehorsam waren).

Was das 21. Kapitel aber besonders macht, ist, dass hier die bereits durch die Schlangen Gebissenen die Möglichkeit zur Heilung erhalten. Wie? Durch das Eingestehen ihrer Missetat, durch Buße und Gehorsam:

4Mo 21,7 Da kam das Volk zu Mose, und sie sprachen: **Wir haben gesündigt**, dass wir gegen den HERRN und gegen dich geredet haben; flehe zum HERRN, dass er die Schlangen von uns wegnehme. Und Mose flehte für das Volk. [CSV]

Dieser Vers zusammengefasst beschreibt folgenden Vorgang, der auch ein **Vorbild für uns** sein sollte:

1. Das Volk erkennt genau die eigene Sünde und gesteht sich diese voll und ganz ein.
2. Diese Sünde wird jemand anderem gegenüber kundgetan und um Fürbitte gebeten.
3. Diese Fürbitte (nebst der eigenen Bitte um Vergebung) führt dann zur Erhörung, zu der wir gleich kommen werden.

Zuerst aber wieder ein Vers aus dem Jakobusbrief, der perfekt zu diesem Vorgang passt:

Jak 5,16 **Bekannt einander** die Übertretungen und **betet füreinander**, damit ihr geheilt werdet! Das **Gebet eines Gerechten** vermag viel, wenn es ernstlich ist. [SLT]

Das Volk tat das, **was auch wir tun sollten:**

Sie bekannten einander ihre Übertretungen (in dem Fall gegenüber Mose) und beteten. Das Gebet des Gerechten (in dem Fall wieder Mose) vermochte dann viel, nämlich: Der Allmächtige erhörte sein Gebet und sprach Folgendes:

4Mo 21,8 Und der HERR sprach zu Mose: Mache dir eine feurige Schlange und tu sie auf eine Stange; und es wird geschehen, jeder, der gebissen ist und sie ansieht, **der wird am Leben bleiben.** [CSV]

Die Portion wäre nicht komplett, wenn man an dieser Stelle nicht die Worte unseres Meisters aufführen würde:

Joh 3,14-15 Und wie Mose in der Wüste die Schlange erhöhte, so muss der Sohn des Menschen erhöht werden, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verlorenggeht, sondern ewiges Leben hat. [SLT]

Diese hier aufgezeigte Parallele ist ein **hoffnungsvoller Trost** für einen jeden von uns, denn trotz der großen Sünde, die begangen wurde, gibt uns unser liebender Vater die Möglichkeit, dass ein Akt der Buße und des Gehorsams **Vergebung** ermöglicht (in dem Fall der Blick auf die Schlange, was für uns der Blick auf das Kreuz und das Werk Christi ist). Jetzt gilt es aber, nach diesem Blick auf das Kreuz, auch selbst das Kreuz zu tragen, denn ansonsten nützt aller Blick auf das Werk Christi nichts:

Lk 9,23-24 Er sprach aber zu allen: Wenn jemand mir nachkommen will, so **verleugne** er sich selbst und **nehme sein Kreuz** auf sich **täglich** und folge mir nach. Denn wer sein Leben retten will, der wird es verlieren; wer aber sein Leben verliert um meinetwillen, der wird es retten. [SLT]

Lk 14,27 Und wer nicht sein Kreuz trägt und mir nachkommt, **der kann nicht mein Jünger sein.** [SLT]

Sich erinnern:

Wir hatten in den vergangenen Portionen häufiger die Wichtigkeit der “Erinnerung an die Wunder Gottes” thematisiert. Auch hier ist dieser Punkt von enormer Wichtigkeit, denn **Ungeduld kommt meist dann auf**, wenn unser Glaube klein ist. Und der Glaube ist meist klein, weil man vergisst, was unser himmlischer Vater bereits alles für uns getan hat – für uns als sein Volk, aber

auch für uns als einzelnen. Vergessen wir das nicht und vertrauen auf ihn, auf seine Allmacht und Treue, so haben wir keinen Grund zur Ungeduld, denn alles wird genau dann geschehen, wann es am besten für uns ist. Natürlich nur, **sofern** wir alles im Glauben und Vertrauen auf ihn tun. Auf diese Weise wird Gottes Zeitplan immer besser als unser Zeitplan sein – auch wenn es vielleicht für uns nicht so aussehen mag.

Pred 3,1 Alles hat seine bestimmte Zeit, und jedes Vorhaben unter dem Himmel hat seine Zeit. [CSV]

Wir hatten es in einer der vergangenen Portionen erwähnt:

Treten unsere Gebete, Wünsche und Vorstellungen für unser Leben nicht so zügig ein, wie wir uns das vorstellen, dann werden wir meist unruhig. Das kann in einigen Fällen dann dazu führen, dass der **Glaube darunter leidet**, sprich man wird mehr und mehr “kleingläubig”. Dieser Kleinglaube kann wiederum die Tür dafür öffnen, dass man durch die persönlich empfundene Unzufriedenheit dann vielleicht das Klagen und Murren beginnt; im schlimmsten Fall kann es dann sogar zur Rebellion führen, wie wir es mittlerweile in den letzten Portionen sehen konnten.

Es gibt also eine Art der Aneinanderreihung von Dingen, die nicht gut für uns und unser Glaubensleben sind:

Das **fehlende Erinnern** an die Wunder Gottes führt zur **Undankbarkeit**. Man vergisst, woher man kommt und wovon man befreit wurde. Man erkennt nicht mehr die guten Gaben Gottes in seinem eigenen Leben, wie z.B. ein Dach über dem Kopf zu haben, fließend Wasser, warm und kalt, zu essen und zu trinken in Mengen und in aller Vielfalt, ein Bett zum Schlafen und vieles, vieles mehr. Diese Undankbarkeit gepaart mit **Ungeduld** kann dann dazu führen, dass man sich beschwert, klagt und murt. Diese Kette, die ins Verderben führt, hatten wir bereits im 11. Kapitel sehen dürfen. Dort geschah Folgendes:

- Man beklagte sich, obwohl man genug zu essen hatte (Vers 1).
- Aber man wollte mehr (Verse 4-6),
- obwohl das, was man haben durfte, völlig ausreichend war (Verse 7-8)
- und einem ohne Mühe zufiel (Vers 9).
- Dennoch, traurigerweise, trauerte man über all diese Gaben (Vers 10).
- Dann kam das alles entscheidende Detail, aus dem wir lernen dürfen und sollten: **Der tödliche Sehnsuchts-Blick zurück:**

4Mo 11,20 ... weil ihr den HERRN, der in eurer Mitte ist, verachtet und vor ihm geweint und gesprochen habt: Warum doch sind wir aus Ägypten herausgezogen? [CSV]

Wir dürfen nicht aus Undankbarkeit, Ungeduld und Kleinglauben zurückblicken. Wir müssen dankbar, anstatt undankbar, ausharrend anstatt ungeduldig, vertrauend anstatt kleingläubig sein, denn dann können uns diese Dinge nichts anhaben. Sind wir das aber nicht, dann sind diese Kapitel eine **große Warnung für uns**. Denn wenn wir es wagen, zurückzublicken, dann gelten folgende aufrüttelnden Worte für uns:

Lk 9,62 Jesus aber sprach zu ihm: Niemand, der seine Hand an den Pflug legt und **zurückblickt**, ist tauglich für das Reich Gottes! [SLT]

Mose und Aarons Unglaube

4Mo 20,8 Nimm den Stab und versammle die Gemeinde, du und dein Bruder Aaron, und redet vor ihren Augen zu dem Felsen, so wird er sein Wasser geben; und du wirst ihnen Wasser aus dem Felsen hervorbringen und der Gemeinde zu trinken geben und ihrem Vieh. [CSV]

Auf diesen Befehl folgend tun Mose und Aaron Folgendes:

4Mo 20,10-11 Und Mose und Aaron versammelten die Versammlung vor dem Felsen; und er sprach zu ihnen: Hört doch, ihr Widerspenstigen! Werden wir euch Wasser aus diesem Felsen hervorbringen? Und Mose erhob seine Hand und schlug den Felsen mit seinem Stab zweimal; da kam viel Wasser heraus, und die Gemeinde trank und ihr Vieh. [CSV]

Wenn man diese Ereignisse so liest, könnte man schnell meinen, dass alles glatt lief. Das Volk erhielt das, worum sie gebeten hatten und Mose tat das, was ihm beauftragt wurde. Aber ...

4Mo 20,12 Da sprach der HERR zu Mose und zu Aaron: Weil **ihr mir nicht geglaubt habt**, mich vor den Augen der Kinder Israel zu heiligen, darum sollt ihr diese Versammlung nicht in das Land bringen, das ich ihnen gegeben habe. [CSV]

Worin lag ihr Unglaube? Was hatten sie, allen voran Mose, falsch gemacht? Was können wir daraus als Warnung lernen?

1. Der Allmächtige sagte, dass sie vor der Gemeinde **zu dem Felsen reden** sollten, keineswegs, dass sie ihn schlagen sollten (geschweige den gleich zwei Mal, so als wäre Gottes Kraft beim ersten Mal nicht groß genug).
2. Es war/ist eine Selbstverständlichkeit, dass der Gott Israels dieses Wunder bewirkte, und das selbstverständlich auch ihm alle Ehre dafür gebührt. Jedoch erwähnen Mose und Aaron Gott nicht einmal. Stattdessen sagen sie: **“Werden wir euch Wasser aus diesem Felsen hervorbringen ...”**

Es gibt aber noch weitere Details zu diesem Vorfall, aus denen wir lernen dürfen. An drei anderen Stellen der Heiligen Schrift wird explizit Bezug zu

dieser Situation genommen, sodass wir ein wenig besser verstehen können, was genau alles falsch lief:

4Mo 27,12-14 Und der HERR sprach zu Mose: Steige auf dieses Gebirge Abarim und sieh das Land, das ich den Kindern Israel gegeben habe. Und hast du es gesehen, so wirst auch du zu deinen Völkern versammelt werden, so wie dein Bruder Aaron versammelt worden ist; **weil** ihr in der Wüste Zin, beim Hadern der Gemeinde, **widerspenstig gewesen seid gegen meinen Befehl**, mich durch das Wasser vor ihren Augen zu heiligen. ... [CSV]

5Mo 32,48-51 Und der HERR redete zu Mose an demselben Tag und sprach: Steige auf dieses Gebirge Abarim, den Berg Nebo, der im Land Moab liegt, der Jericho gegenüber ist, und sieh das Land Kanaan, das ich den Kindern Israel zum Eigentum gebe, und du wirst sterben auf dem Berg, auf den du steigen wirst, und zu deinen Völkern versammelt werden; wie dein Bruder Aaron auf dem Berg Hor gestorben ist und zu seinen Völkern versammelt wurde; **weil** ihr **treulos gegen mich gehandelt habt** inmitten der Kinder Israel am Wasser von Meriba-Kades in der Wüste Zin, weil ihr mich nicht geheiligt habt inmitten der Kinder Israel. [CSV]

Ps 106,32-33 Und sie erzürnten ihn an dem Wasser von Meriba, und es erging Mose übel ihretwegen; denn sie reizten seinen Geist, so dass er **unbedacht redete** mit seinen Lippen. [CSV]

Sie waren also **widerspenstig**, **treulos** und haben den Allmächtigen **nicht geheiligt**, indem sie ihm nicht die Ehre für das Wunder gaben. Ferner hatte sich v.a. Mose reizen lassen und hatte **unbedacht geredet**. Auf diesen Punkt werden wir im nächsten Abschnitt noch näher eingehen.

Man könnte im Bezug auf diese gesamte Situation einwendend fragen: “Ist das nicht ein wenig hart? Ein einziger Fehler und dann solch große Konsequenzen?” Als Antwort passt vielleicht keine Stelle besser dazu, als die Lehre unseres Meisters:

Lk 12,47-48 Der Knecht aber, der **den Willen seines Herrn kannte** und sich nicht bereithielt und auch nicht nach seinem Willen tat, **wird viele Schläge erleiden müssen**; wer ihn aber nicht kannte und doch tat, was Schläge verdient, der wird wenig Schläge erleiden müssen. **Denn** wem viel gegeben ist, bei dem

wird man viel suchen; und wem viel anvertraut ist, von dem wird man desto mehr fordern. [SLT]

Erneut eine aufrüttelnde Tatsache, die sehr häufig im Zeitalter des “Weichwasch-Evangeliums” übergangen wird:

Von uns wird etwas verlangt! Und zwar nicht nur, dass wir nur glauben, sondern auch etwas damit tun, was uns von Gott gegeben wurde. Und je mehr uns gegeben wurde, desto mehr wird von uns verlangt. Und uns, die wir durch Gottes Gnade z.B. wissen dürfen, dass seine Weisung (sein heiliges Gesetz) noch gültig ist, wurde einiges gegeben und anvertraut. Nicht damit wir nun allein den Buchstaben halten und es versäumen, im Geist zu wandeln; oder nicht damit wir seine Weisung anderen wie eine Argumentationskeule überziehen und so vergessen, in der Liebe zu wandeln, sondern uns wurden die Augen geöffnet, damit wir ein Zeugnis sein können: für seinen Sohn **und** seine Gebote:

Offb 14,12 Hier müssen alle, die zu Gott gehören, ihre Standhaftigkeit beweisen; denn nur die können bestehen, die dem Glauben an Jesus treu bleiben **und** nach Gottes Geboten leben! [HFA]

Wenn wir aber nicht im Geist und in der Liebe Gottes ausharren und stattdessen in Lieb- und Geistlosigkeit verharren, werden wir das erhalten, was uns gebührt, nämlich: “Der Knecht, der den Willen seines Herrn kannte und nicht nach seinem Willen tat, wird viele Schläge erleiden müssen.”

Und dieser Wille, den wir mehr und mehr erfahren dürfen, ist eben, wie bereits erwähnt, nicht nur das Halten des Buchstabens allein, sondern weitaus mehr. Verstehen wir das nicht und tappen in die Falle unseres Fleisches, dann könnte es sein, dass wir die folgenden Worte zu hören bekommen:

Lk 11,42 Aber wehe euch Pharisäern, dass ihr die Minze und die Raute und alles Gemüse verzehntet und das **Recht und die Liebe Gottes** umgeht! **Dieses sollte man tun und jenes nicht lassen.** [SLT]

Mt 23,23 Wehe euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler, dass ihr die Minze und den Anis und den Kümmel verzehntet und das **Wichtigere im Gesetz** vernachlässigt, nämlich das Recht und das Erbarmen und den Glauben! **Dieses sollte man tun und jenes nicht lassen.** [SLT]

Eine weitere Lehre, die wir aus dieser Situation mit Mose und Aaron lernen dürfen, ist, dass es wichtig ist, dass wir **bis zum Ende durchhalten**. Diese Tatsache ist ein weiterer Punkt, der in den Lehren unserer Zeit so gut wie kaum zu hören ist. Selbst ein Paulus war sich sicher im unerschütterlichen Werk Christi, aber unsicher in der Schwachheit seines Fleisches und fragte sich daher ...

Phil 3,11-14 ob ich auf irgendeine Weise **hingelangen möge zur Auferstehung** aus den Toten. **Nicht, dass ich es schon ergriffen habe** oder schon vollendet sei; ich jage ihm aber nach, ob ich es auch ergreifen möge, indem ich auch von Christus Jesus ergriffen bin. Brüder, ich denke von mir selbst **nicht, es ergriffen zu haben**; eins aber tue ich: Vergessend, was dahinten, und mich ausstreckend nach dem, was vorn ist, jage ich, das Ziel anschauend, hin zu dem Kampfpreis der Berufung Gottes nach oben in Christus Jesus. [CSV]

Es ist natürlich total attraktiv für unser schwaches Fleisch, das Werk Christi so hinzustellen, dass wir nur noch daran glauben müssen und alles wäre gut. Hier, bei Paulus, hört sich das Ganze **ganz anders** an. Und er wusste es sicherlich besser als wir!

Aber auch für uns als “Torah-Haltende Messias-Gläubige” heißt es wachrüttelnd: Nur an Christus zu glauben und ein wenig Gebote zu halten, reicht nicht. Wir alle müssen unzählige und schwierige Anforderungen – die an uns im Glauben gestellt werden – erfüllen und diese dann vor allem auch wie folgt bewahren:

Mt 24,13 Wer aber ausharrt **bis ans Ende**, der wird gerettet werden. [SLT]

Mose harrte nicht bis zum Ende aus. Das heißt nicht, dass wir damit sagen wollen, dass Mose nicht in der Ewigkeit sein wird. Darum geht es nicht. Es geht darum, dass er das Volk ins gelobte Land bringen sollte und kurz vor dem Ende fehlging. Daraus ergibt sich eine weitere **warnende Lehre** für uns, die unser Meister mitunter durch den eben gelesenen Vers unterstreicht: Wir müssen das uns Anvertraute **bis zum Ende** bewahren.

Zum Abschluss zwei passende Stellen aus dem NT zu unserem Thema, die uns dazu **motivieren** sollen, dass wir a) arbeitswillig sind und b) das uns Anvertraute Gott wohlgefällig einsetzen:

1Kor 3,9-15 Denn wir sind Gottes Mitarbeiter; Gottes Ackerfeld, Gottes Bau seid ihr. Nach der Gnade Gottes, die mir gegeben ist, habe ich als ein weiser Baumeister den Grund gelegt; ein anderer aber baut darauf; ein jeder aber sehe zu, wie er darauf baut. Denn einen anderen Grund kann niemand legen, außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus. Wenn aber jemand auf diesen Grund baut Gold, Silber, wertvolle Steine, Holz, Heu, Stroh, so wird das Werk eines jeden offenbar werden, denn der Tag wird es klar machen, weil er in Feuer offenbart wird; und welcherart das Werk eines jeden ist, wird das Feuer erproben. Wenn das Werk jemandes bleiben wird, das er darauf gebaut hat, so wird er Lohn empfangen; wenn das Werk jemandes verbrennen wird, so wird er Schaden leiden, er selbst aber wird gerettet werden, doch so wie durchs Feuer. [CSV]

Es geht im Glauben also keineswegs um Stillstand, nur glauben, nichts tun und mit der Gnade, die man erhalten durfte, zufrieden sein, **sondern** es geht darum, dass wir wie ein ehrgeiziger Wettkämpfer alles in unserem Leben für unseren Gott einsetzen. Das ist eine Selbstverständlichkeit, die wir wissen sollten und zu der wir angehalten werden:

1Kor 9,24-25 Wisst ihr nicht, dass die, welche in der Rennbahn laufen, zwar alle laufen, aber nur einer den Preis erlangt? Lauft so, dass ihr ihn erlangt! Jeder aber, der sich am Wettkampf beteiligt, ist enthaltsam in allem — jene, um einen vergänglichen Siegeskranz zu empfangen, wir aber einen unvergänglichen. [SLT]

Diese Worte des Paulus gehen nahtlos in das nächste, von uns in den Portionen zum vierten Buch Mose immer und immer wieder wiederholte, zehnte Kapitel über. Dort erwartet er von uns, dass wir die Verbindungen und Lehren zu damals nicht außer Acht lassen:

1Kor 10,1 Ich will aber nicht, meine Brüder, **dass ihr außer Acht lasst**, dass unsere Väter alle unter der Wolke gewesen und alle durch das Meer hindurchgegangen sind. [SLT]

Dieser Abschnitt in kurz:

Wenn wir nicht arbeiten, wenn wir nicht ihm die Ehre in allem geben, wenn wir nicht genau auf die Worte Gottes gehorchen, wenn wir nicht bis ans Ende ausharren (und einiges mehr), dann überspringen wir – bewusst oder unbewusst – die Lehren und warnenden Beispiele aus dem vierten Buch Mose.

Und so natürlich auch die Lehren und Warnungen unseres Messias und seiner Apostel:

1Kor 10,11 Alle diese Dinge aber, die jenen widerfuhren, sind Vorbilder, und sie wurden zur Warnung für uns aufgeschrieben, auf die das Ende der Weltzeiten gekommen ist. [SLT]

Mt 24,11-13 Und es werden viele falsche Propheten auftreten und werden viele verführen. Und weil die Gesetzlosigkeit überhandnimmt, wird die Liebe in vielen erkalten. Wer aber ausharrt bis ans Ende, der wird gerettet werden. [SLT]

Sich nicht reizen lassen

Ps 106,32-33 Und sie erzürnten ihn an dem Wasser von Meriba, und es erging Mose übel ihretwegen; denn sie **reizten seinen Geist**, so dass er **unbedacht redete** mit seinen Lippen. [CSV]

Wir hatten zuvor gesehen, dass Mose widerspenstig und treulos gehandelt hatte. Ferner hatte er sich reizen lassen und hatte unbedacht geredet (so wie wir hier im Psalm lesen können). Dieses unbedachte Reden hatte, wie wir mittlerweile wissen, fatale Folgen. Ein **warnendes Beispiel**, das ganz besonders maßgeblich für viele von uns heute ist. Denn im Austausch über so einige Missstände im Christentum kann es schnell passieren, dass der eine oder andere von uns leicht gereizt werden kann, sodass auch wir bei unseren Taten die Ehre nicht mehr Gott geben, sondern uns und unser Wissen in den Vordergrund stellen. Wie unser Schöpfer über eine derartige Vorgehensweise denkt, haben wir u.a. in dieser Portion durch Moses Fehltritt lernen dürfen.

Generell lässt sich sagen: Ein Geist, der sich leicht reizen lässt, ist eine große Gefahr – allen voran für uns selbst, denn ...

Spr 19,19 Wer jähzornig ist, muss die Strafe dafür bezahlen ... [SLT]

Daher kann, viel mehr sollte, sich ein jeder von uns die Frage stellen: Bin ich jähzornig? Lasse ich mich durch andere reizen? Werde ich schnell laut oder gar verletzend?

Falls die Antwort darauf ein "Ja" ist, dann sollte, viel mehr muss man daran arbeiten. Man muss sich dieser Schwäche bewusst sein und dagegen ankämpfen. Man muss durch Gottes Hilfe Zorn in Langmut (= Geduld) verwandeln:

Spr 14,29 Der Langmütige ist reich an Einsicht, der Jähzornige aber begeht **große Torheiten**. [CSV]

Wir wollen sicherlich keine Tore sein, die sich nicht kontrollieren können. Tore, die sich vielleicht zu Worten wie den folgenden hinreißen lassen:

Mt 5,21-22 Ihr habt gehört, dass zu den Alten gesagt ist: »Du sollst nicht töten!«, wer aber tötet, der wird dem Gericht verfallen sein. Ich aber sage euch: Jeder, der seinem Bruder ohne Ursache **zürnt**, wird dem Gericht verfallen sein. Wer aber zu seinem Bruder sagt: Raka!, der wird dem Hohen Rat verfallen sein. Wer aber sagt: Du Narr!, der wird dem höllischen Feuer verfallen sein. [SLT]

Viel, sehr viel könnte man zu diesem Thema sagen, denn im Austausch mit anderen, v.a. im Austausch über biblische Themen, kann es sehr häufig und leicht vorkommen, dass der Geist, so wie bei Mose, gereizt wird. Aber am Ende bleibt es bei einer einfachen Tatsache stehen, aus der wir sehr viel für uns heute lernen dürfen:

Mose hatte sicherlich allen Grund dafür gehabt, gereizt zu sein, denn das Volk haderte und murrte mit Gott. Aber das Entscheidende war nicht sein Eifer für Gott (welcher sehr gut und ein Vorbild für uns ist), sondern das Entscheidende war, dass er sich dazu reizen ließ, **unbedacht zu reden**.

Ein Vorgang, den vielleicht viele von uns kennen:

Es entsteht eine Situation, man wird gereizt (durch was auch immer), die **Emotionen setzen ein**, das Fleisch übernimmt mehr und mehr (oder oft schlagartig) die Kontrolle, sodass ein klares Denken – geschweige denn ein Handeln im Geist Gottes – nahezu unmöglich wird. Dadurch stürzt man sich regelrecht in den Streit hinein. Auch hierzu hat die Bibel ein Urteil über uns:

Spr 20,3 Ehre ist es dem Mann, vom Streit abzustehen; wer aber ein Narr ist, stürzt sich hinein. [CSV]

Man kann an dieser Stelle durch nur fünf Bibelstellen sagen, dass das Bild über ein leicht reizbares Gemüt **vernichtend** ist. Die Beispiele, die wir hatten, waren:

- Gottes Urteil über Mose (s. diese Portion).
- Wir müssen für unseren Jähzorn bezahlen (Spr 19,19).
- Unser Zorn lässt uns Torheiten begehen (Spr 14,29).
- Nur Narren stürzen sich in einen Streit (Spr 20,3).
- Wenn wir Kraftausdrücke gegenüber unseren Geschwistern benutzen, werden wir dem Feuer verfallen sein (Mt 5,21-22).

Aber:

- Der Langmütige ist reich an Einsicht (Spr 14,29).
- Ehre ist es dem Mann, vom Streit abzustehen (Spr 20,3).
- Oder: Spr 19,11 **Einsicht** macht einen Menschen langsam zum Zorn, und es ist ihm eine Ehre, Vergehungen zu übersehen. [SLT]

Jak 1,19 Darum, meine geliebten Brüder, sei jeder Mensch schnell zum Hören, langsam zum Reden, langsam zum Zorn; [SLT]

“Langsam zum Zorn”. Kommt diese sich in der Heiligen Schrift wiederholende Eigenschaft einem bekannt vor?

2Mo 34,6 Und der HERR ging vor seinem Angesicht vorüber und rief: HERR, HERR, Gott, barmherzig und gnädig, **langsam zum Zorn** und groß an Güte und Wahrheit, [CSV]

Es ist also eine **göttliche Eigenschaft**, nach der wir uns ausstrecken sollten. Sind wir es aber nicht, sondern sind schnell zum Zorn oder schnell zu unbedachten Worten, dann ist das logischerweise ungöttlich.

Es gibt natürlich noch zahlreiche andere Verse, die den Gegensatz zwischen fleischlichem und göttlichem Verhalten aufzeigen. Das Muster ist aber immer dasselbe:

! Lässt man sich reizen, ist man dumm und unweise und das kann zu **!**
fatalen Folgen führen.
Ist man langmütig und bedachten Geistes wird man viel eher
folgende Frucht hervorbringen:

Gal 5,22 Die Frucht des Geistes aber ist Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Selbstbeherrschung. [SLT]

Lebt man aber so wie früher, nämlich in der Schwachheit des Fleisches, d.h. unter anderem auch, dass man sich reizen lässt, dann wird man ein Problem haben. Und zwar fortwährend, denn ...

Eph 4,20-23 Ihr wisst ja, dass sich ein solches Leben nicht mit dem verträgt, was ihr über Christus gelernt habt. Ihr habt doch von ihm gehört, ihr seid über ihn unterrichtet worden und habt an Jesus den Maßstab für euer eigenes Leben. **Legt also eure frühere Lebensweise ab!** Ja, legt den ganzen alten Menschen ab, der seinen Begierden folgt! Die betrügen ihn nur und führen ihn ins Verderben. Lasst euch in eurem Denken erneuern durch den Geist, der euch geschenkt ist. [GNB]

Die Frage ist also:

Will man so leben und sein wie früher, d.h. mitunter sich reizen lassen durch alle möglichen Dinge oder will man durch Gottes Hilfe ein neuer Mensch werden? Will man seinen Zorn rechtfertigen, indem man meint, dass er nur aufkommt, weil man für Gottes Wahrheit einsteht oder kann man sich vorstellen, dieselbe Wahrheit ohne Zorn zu sprechen und dadurch in Frieden und in Weisheit zum Ziel zu gelangen? Will man ein Narr und Tor in den Augen Gottes sein, weil man sich nicht beherrschen kann oder will man ein Kind Gottes werden, das die frühere Lebensweise abgelegt hat und nun so wandelt, wie es unserer Berufung würdig ist?

Eph 4,1-3 So ermahne ich euch nun, ich, der Gebundene im Herrn, dass ihr der **Berufung würdig wandelt**, zu der ihr berufen worden seid, indem ihr mit aller Demut und Sanftmut, mit Langmut einander in Liebe erträgt und eifrig bemüht seid, die Einheit des Geistes zu bewahren durch das Band des Friedens. [SLT]